

EXTRA

HAMBURGER EXTRABLATT

-,10

Nr. 3 25. Okt. erscheint 14tägig

Jetzt auch in Hamburg:

REPUBLIKANISCHER CLUB Treffpunkt der kritischen Linken

Mittwoch, 25. Oktober 1967, 19.30 Uhr, CURIO-HAUS, Rothenbaumchaussee

Ausgebürgert: Melina Mercouri, Symbol des Widerstandes



Foto: United Artists

Buh-Mann Heimat

Einmal im Jahr müssen sich die Griechen im Ausland bei ihren Konsulaten einfinden, um ihre Pässe verlängern zu lassen; Seit April dieses Jahres gibt es Ärger bei der Paßverlängerung. 263 Griechen in Westeuropa stehen auf der Abschußliste. Die Konsequenz für sie: Paßentzug.

Den Griechen, die in ihre Heimat zurückkehren müssen, drohen Verhaftung, Folter und Konzentrationslager.

70 Griechen wurden in München auf Korn genommen. Als die Presse anblitzte, wurde die Aktion abgeblasen.

Jetzt sah sich auch das Bundesinnenministerium zu Maßnahmen gezwungen. Die Länder wurden angewiesen, die An-

träge griechischer Behörden nicht mehr zu befolgen.

Für manche kam die Anweisung des Bundesinnenministeriums zu spät.

Dimitris Kyriakidis wurde an der jugoslawisch-griechischen Grenze festgenommen, weil er an einer DGB-Protstkundgebung gegen die Diktatur in Griechenland teilgenommen hatte. In seinem Heimatort ist er bisher nicht eingetroffen.

Ein Putsch hat gute Freunde

Athen. Der Militärputsch in Griechenland kam unerwartet, aber nicht unvorbereitet.

Die putschenden Offiziere hatten ihre Gründe.

Parlamentswahlen standen bevor, bei denen die Mehrheit für den Sozialdemokraten Papandreu gestimmt hätte.

Andreas und Georgios Papandreu, Vater und Sohn, hatten angekündigt:

- die innenpolitische Macht der Militärs zu beschneiden;

- soziale Reformen durchzuführen;

- das Bildungs- und Erziehungswesen zu intensivieren;

- die Macht der großen Wirtschaftsbesse zu kontrollieren;

- Investitionen und Kapitalabzug durch ausländische Unternehmen zu überwachen;

- neue Absatzmärkte in Osteuropa zu suchen.

Weiter auf Seite 2



Überrumpelt? König Konstantin II von Griechenland, Olympiasieger, mit Frau Anna Maria, Prinzessin von Dänemark.

Foto: dpa



Die schwarze Hand

OAS der Exilgriechen
Bericht auf Seite 3

wie es ist

In Griechenland wurde über Nacht die Demokratie abgeschafft. Mit allen Methoden, die dazu gehören: Massenverhaftungen, Deportationen, nächtliche Hausdurchsuchungen, Verbot von 260 demokratischen Vereinigungen und Verbänden, Streikverbot, Einrichtung von Militärgerichten, totale Zensur.

Der Protest der sogenannten freien Welt war dürftig. Die Bundesrepublik hält Proteste fünf Monate nach dem Putsch für „verfrüht“.

Der westdeutsche Thyssenkonzern bietet den neuen Machthabern sofort 50 Mill. DM Kredite. Diktaturen sind eine sichere Kapitalanlage.

NATO-Manöver wurden ohne Bedenken in Griechenland durchgeführt.

NATO - Generalsekretär Broisio wimmelte den dänischen Botschafter ab, als er vor Beginn der NATO-Rats-Sitzung eine Protesterklärung seiner Regierung verlesen wollte.

NATO-Pläne gibt es für alle Verbündeten, wie die Militärs in „Zeiten der Not“ die Macht an sich reißen können.

Der K.O. der griechischen Demokratie zwingt den Regierungsentwurf eines verfassungsändernden Notstandsgesetzes in andrerem Licht sehen.

Ein Putsch hat gute Freunde

Seit dem 21. April, 4 Uhr, herrschen Militärs über Griechenland

21.4.'67



Fortsetzung von S. 1
Wer ist an einer Militärdiktatur interessiert

?

Die Armee?
Der Putsch wurde von Obersten der griechischen Armee durchgeführt. Wurden die Generale überspielt? Gerüchte sprechen von einem späteren „Jugalen“ Putsch der Generale mit Legitimation des Königs.
Der König?
Schon im Herbst 1966 hat Konstantin einen Putsch für möglich erklärt.

Sagte seine Athen-Reise ab: Sir Geoffrey de Freitas, wiedergewählter Präsident des Europarates, protestierte gegen das Diktaturregime in Griechenland

Ausländische Wirtschaftskreise?

Papandreou wollte ihren Einfluß kontrollieren und wirtschaftliche Ostkontakte knüpfen.

Griechische Wirtschaftskreise?

Papandreou blickte mehr auf das Volk. Er plante die Demokratisierung der Büro-

kratie, die Vergünstigungen willig verteilt hatte.

Der Putsch kam nicht unvorbereitet. Seit 1958 lag der Nato-Plan „Prometheus“ vor, der allen Nato-Partnern detaillierte Informationen zur Errichtung von „Notstands“-Diktaturen bietet.

Seit 1965 hegten die Obristen Umsturzabsichten.

Putsch und Nachbarn

Der Putsch der Obristen war ein Hammerschlag.

Verbündeten blickten sich Völker und Regierungen nach den freiheitlichen Traditionen ihrer Gesellschaftsordnung um.

Die Parlamente fanden erst langsam ihre Sprache wieder:

● Am 26. April mißbilligte das italienische Parlament den Staatsstreich.

● Am 10. Mai beschlossen die Ministerpräsidenten Dänemarks, Schwedens und Norwegens, die griechische Frage vor dem Europarat zur Sprache zu bringen.

● Am 5. Juni beschloß der EWG-Ministerrat, auslaufende Verpflichtungen gegenüber Griechenland zu erfüllen, neue aber nicht anzunehmen.

● Am 29. Juni forderte die SPD-Fraktion, der Bundestag solle sich zur griechischen Militärdiktatur äußern.

● Am 14. September klagten Dänemark, Schweden und Norwegen Griechenland vor der Europäischen Menschenrechtskommission an.

● Am 26. September verlangte die Beratende Versammlung des Europarates den Ausschluß Griechenlands.

Die Liste der Proteste läßt sich fortsetzen. Doch es sind immer die gleichen Länder.

Gerhard Jahn, Staatssekretär im Auswärtigen Amt, verkündete am 4. Oktober im Namen der Bundesregierung: Ein Protest, wie ihn die skandinavischen Staaten vorgebracht haben, erscheint der Bundesregierung verfrüht.

HELLAS IN DATEN

Juni 1950

Der Bürgerkrieg ist beendet.

November 1952

Der konservative General Papagos kommt an die Macht.

Oktober 1955

Karamanlis, Vorsitzender der konservativen „Nationalradikalen - Union“ (ERE), bildet die Regierung.

November 1963

Georgios Papandreou, Vorsitzender der sozialdemokratischen „Zentrumsunion“ wird Regierungschef.

Februar 1964

Papandreou gewinnt bei den Wahlen die absolute Mehrheit (53 %).

März 1964

König Paul I. stirbt, sein Sohn Konstantin II. folgt ihm auf dem Thron.

Juli 1965

Konstantin entläßt Ministerpräsident Papandreou.

Juli 1965 - April 1967

Keiner der vom König unterstützten 7 Regierungen kann sich lange halten. Den meisten verweigert das Parlament das Vertrauen.

April 1967

Kanellopoulos, neuer Vorsitzender der ERE-Partei, schreibt Neuwahlen für den 28. Mai aus.

21. April 1967

Militärdiktatur.

Leserbriefe

In seiner ersten Ausgabe beschäftigte sich das HAMBURGER-EXTRABLATT kritisch mit den Vorfällen während des Schah-Besuchs in der Bundesrepublik.

Die Freiheit zur Gewalt ist keine Freiheit demokratisch gesinnter Geister, wohl aber eine solche für gedungene, bezahlte und geschützte Subjekte welche einen Freibrief für die gesetzlosen Handlungen durch eine kleine, herrschende Minderheit erhält! Mit solidarischer Verbundenheit.
(Anonym)

Schah-Protest nur von Studenten, die die Zustände in Persien persönlich kennen! Ich kenne Persien nicht und protestiere auch nicht gegen den Schah, den ich persönlich auch nicht mag.
(Unterschrift unleserlich)

Na, und? (Anonym)

Sie sind auf dem besten Weg, sich den restlichen Kredit bei der Bevölkerung zu verschmerzen. Die Verteiler des EXTRABLATTES dachten in Kommune und Extremität, waren alle völlig konzeptionslos und jeder faselte etwas anderes. Wie blind eingelernte Papageien.
(Anonym)

GLÜCKWUNSCH ZUM EXTRABLATT
GENAU RICHTIG STOP FALLS HILFE
NOETIG SCHREIBE ICH MIT
PULVERMUELLER, HAMBURG

Ihr mutiges Eintreten für Recht und Freiheit verdient volle Anerkennung. Bitte machen Sie so weiter. Als Dank eine kleine Spende.
Hans Lübben, Hamburg. (Text auf der Rückseite einer Postanweisung über DM 20,-)

Jeden Mittwoch



um 18.00 Uhr ist in unseren Räumen Große Bleichen 23/27 eine öffentliche Information und Diskussion über Kriegsdienstverweigerung.



Verband der Kriegsdienstverweigerer e. V.
Hamburg, Große Bleichen 23/27, Zimmer 163, Telefon 34 66 79
Bürozeit 14.00 bis 19.00 Uhr

Fordern Sie bitte Informationschriften!

Frankfurter Rundschau

Eine Zeitung, der man vertrauen kann:
objektiver Bericht
und engagierter
Kommentar -
sauber getrennt



DIE SCHWARZE HAND: LYNCHJUSTIZ UND FEME



Vater staunt: Bankbeamter nahm sein Geld nicht an

Athen. Vater Frangopoulos ging zur Griechischen Nationalbank, um, wie gewöhnlich, seinem Sohn, der in Frankfurt/Main studiert, den monatlichen Wechsel zu überweisen.

Der Bankbeamte nahm das Geld nicht an.

Vater Frangopoulos kehrte unverrichteter Dinge wieder um. Der Beamte am Bankschalter wußte auch nicht genau, warum er das Geld nicht annehmen durfte.

Wahrscheinlich, so meinte er, wegen „politischer Delikte“.

Wenn Eltern in Griechenland ihren Kindern, die im Ausland studieren, Geld überweisen wollen, dann können sie das nur über die Griechische Nationalbank.

Offensichtlich bekommt die Bank neuerdings auch bei alltäglichen Geschäften politische Anweisungen.

So wie Sohn Frangopoulos ging es auch anderen:

- Spyros Delegas (Berlin)
- Lambrini Delegas (Berlin)
- Omyros Anagnostidis (Darmstadt)
- Demetrios Lambriidis (Mannheim)
- Janis Michalakis (Frankfurt)

Auch sie müssen jetzt ohne Geld studieren. Weil sie sich in Deutschland gegen das Athener Regime geäußert haben.

„Komm zurück!“ Der Brief war gefälscht

Hamburg. Dimitrios K. (Name ist der Redaktion bekannt), Hamburger Student der Volkswirtschaft aus Korinth in Griechenland, bekam am 6. 7. 67 einen Brief von seinem Vater.

Lieber Dimitrios: Von der Militärbehörde haben wir den Einberufungsbefehl bekommen. Du wirst aufgefordert, Dich in Korinth am 29. 7. 67 zu melden, da vom Minister für nationale Verteidigung alle Rückstellungen vom Militär aufgehoben wurden.

Dein Vater

Dimitrios wunderte sich: Sonst hatte sein Vater immer mit seinem Namen unterzeichnet. Außerdem schrieb er niemals so sorgfältig und bürokratisch.

Am folgenden Tag forderte ihn sein Vater brieflich auf, in Hamburg zu Ende zu studieren. Der erste Brief war eine Fälschung.

Dimitrios brach sein Studium nicht ab.

Bis die Militärs die Macht übernahmen, war es auch in Griechenland üblich, daß Studenten bis zum Ende ihres Studiums zurückgestellt wurden. Jetzt dürfen nur noch diktaturfreundliche Studenten weiterstudieren.

Dimitrios ist gegen die Diktatur in seiner Heimat.

Er ist nicht der einzige.

Wenn er nicht nach Griechenland zurückkehrt, muß er zwei Jahre lang Strafexerzieren.

Außerdem erwartet ihn ein Militärgericht.

Hiwis in Porz

KOLN. In Porz bei Köln sind Griechen vor Griechen nicht sicher.

Die IG-Metall lud am 11. Juni griechische Gastarbeiter zu einer Protestversammlung gegen die neuen Athener Herren ein. Nur 150 kamen. IG-Metall-Geschäftsführer Robert Wieland kam das seltsam vor.

Zwei griechische Arbeiter, der 34-jährige N. und der 52-jährige K., erzählten ihm:

Wir haben den Landsleuten, die schon an Probstkundgebungen teilgenommen hatten, gedroht: Es werden Akten über Euch angelegt.

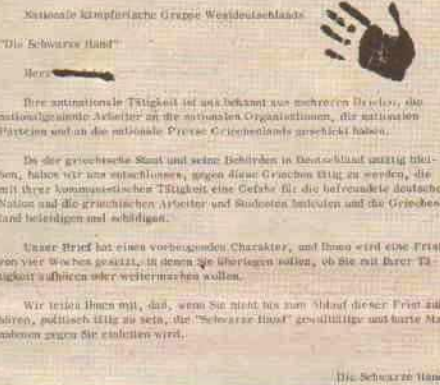
Griechen K. hatte sich mit seinem Konsulat in Köln beraten, wie man die Porzer Ver-

sammlung verhindern kann.

Beim Konsulat in Köln sind jetzt alle erfaßt, die an den Vorbereitungen teilgenommen hatten.

Die Griechen N. und K. gibt es nicht nur in Porz.

Die griechische Botschaft: „Alle Griechen in der Bundesrepublik dürfen frei ihre politische Meinung äußern.“



Im Dezember 1966 bekamen 200 Studenten und Arbeiter diesen Brief aus Frankfurt.

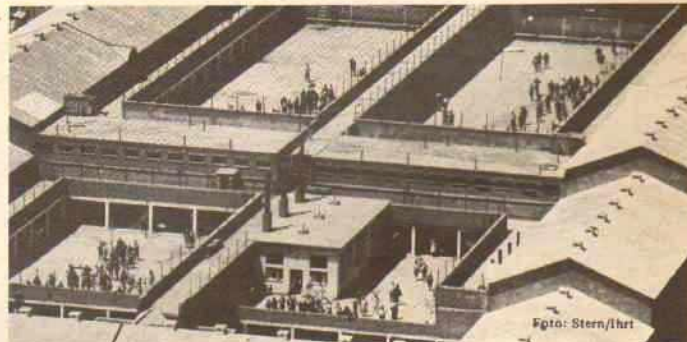


Foto: Stern/Ihrt



Kampagne für Abrüstung Hamburg

Folklore - Songs - und neue Lieder

„Oktober-Klub Berlin“ und „Thomas Natschinski & seine Gruppe“ aus der DDR, Walter Moosmann und „Die Liedersinger“ aus der BRD

27. Oktober 1967. 20 Uhr, Festsaal der Schule Schlankreye 1, Eintritt 3,- DM.

Fackeldemonstration gegen den Krieg in Vietnam

Am 20. Oktober 1967, 19 Uhr, Schlüterstraße mit anschließender Kundgebung auf der Mörweide.

Jaros. Die Felseninsel im Ägäischen Meer, 17,2 Quadratkilometer groß, ist ein Konzentrationslager ohne Stacheldraht. Schon die römischen Kaiser haben hier ihre privaten Gegner verbrannt.

Die Militärs in Athen ernannten sich wieder der Gefängnisse, und 6500 griechische Bürger wurden deportiert.

1750 vegetierten nun in den für 600 Häftlingen vorgesehenen Zellenbauten. Was übrig blieb, mußte sich Zeltlager bauen. Ein Zelt für 50 Gefangene.

230 Frauen wurden auf Jaros eingepfercht. 21 von

ihnen mußten Kinder im Alter von einem Monat bis zu drei Jahren zurücklassen. In elf Fällen wurden gleichzeitig Vater und Mutter von den Kindern getrennt.

Inzwischen sind 4000 Häftlinge wieder entlassen, nachdem sie ihre „Staatstreue“ versichern mußten.

2000 Häftlinge wurden auf die 320 km entfernte Insel Leros überführt.

Die Rollkommandos der griechischen Gestapo sind weiterhin unterwegs.